

Letzter Abschied von Adolf Pomella

Der am 27. März 1935 geborene und am 29. Juni 2024 verstorbene Adolf Pomella aus Kurtatsch.

Am 29. Juni 2024 verstarb in seinem Heimatort Kurtatsch ein **ehemaliger Südtiroler Freiheitskämpfer und schwer gefolterter politischer Häftling**. Der Kurtatscher Bauer Josef Pomella war nach den Anschlägen der „Herz-Jesu-Nacht“ aufgrund einer Denunziation eines Spitzels der Carabinieri zusammen mit anderen Kurtatscher Mitgliedern des „**Befreiungsausschusses Südtirol**“ (BAS), wie **Luis Hauser, Josef Anegg, Hermann Anrather** und **Josef Orian**, verhaftet worden. Sie alle wurden nach der Verhaftung von den Carabinieri schwer gefoltert.

Es gelang den Carabinieri trotz Anwendung unsäglichlicher Gewalt jedoch nicht, von Pomella und Orian ein Schuldgeständnis zu erpressen.

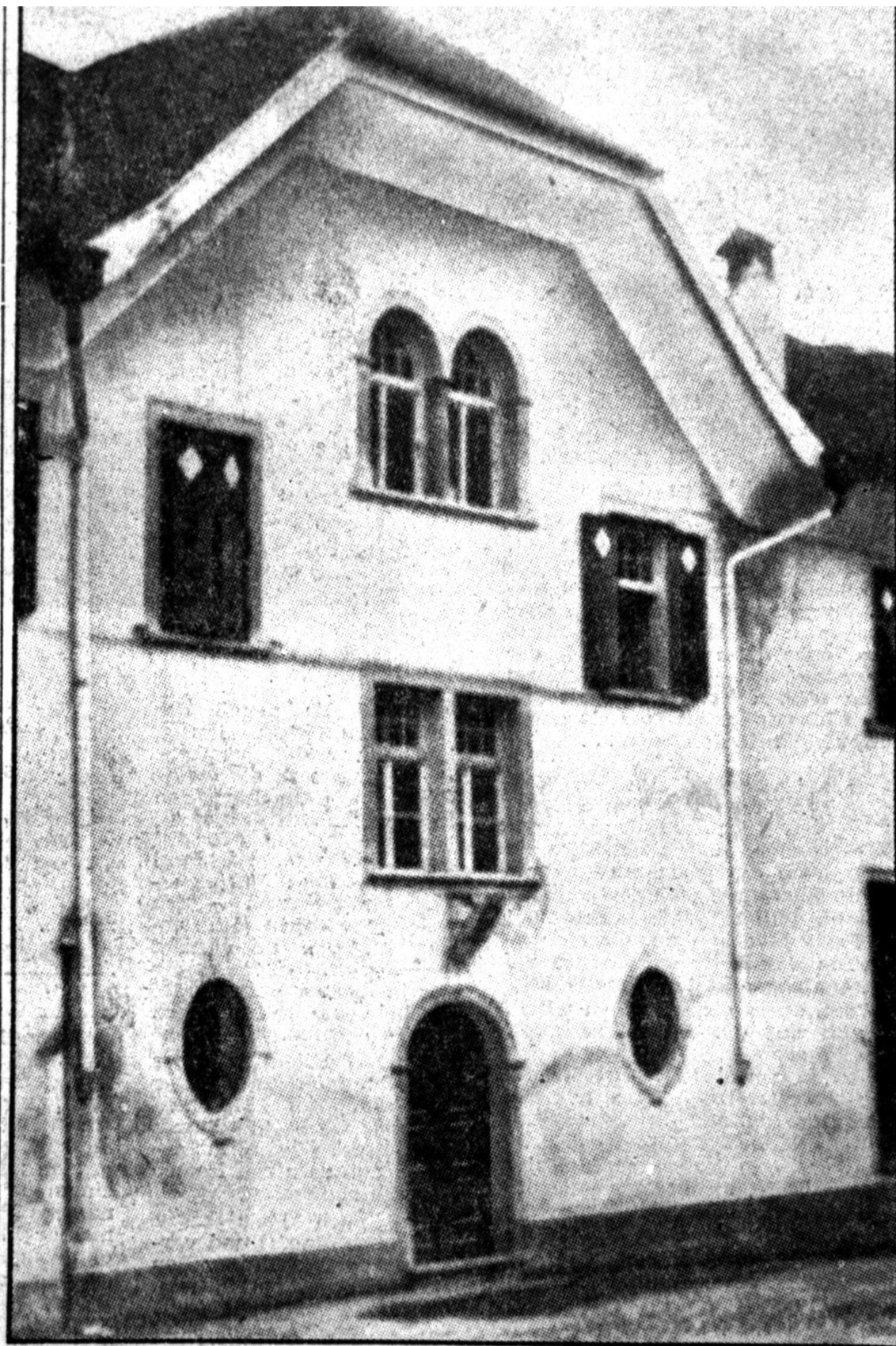
Der „**Südtiroler Heimatbund**“ (SHB), eine von ehemaligen Südtiroler politischen Häftlingen gegründete Vereinigung, welche für die Selbstbestimmung eintritt, widmete am 1. Juli 2024 dem Verstorbenen nachstehenden Nachruf:

Nachruf für Adolf Pomella

Es erreicht uns die traurige Nachricht, dass der ehemalige politische Häftling Adolf Pomella aus Kurtatsch verstorben ist.

Der 1935 in Kurtatsch geborene Bauer war nach den Anschlägen der Herz-Jesu-Nacht am 17. Juli 1961 von den Carabinieri verhaftet und anschließend schwer gefoltert worden. In den SVP-Archivalien im Landesarchiv in Bozen liegt ein Brief, in welchem Pomella der „Südtiroler Volkspartei“ (SVP) die

erlittene Folter beschrieb: Er war mit Zündhölzern, einem Feuerzeug und Zigaretten am Geschlechtsteil, an der Nase und am Arm verbrannt worden. Er wurde mit kochend heißem Öl angeschüttet. Er wurde auch mit einer Zange, einem eisernen Schürhaken und einem Besenstil misshandelt. Dazu kamen schwere Schläge, wobei ein Knie und ein Schienbein verletzt und eine Zehe gebrochen wurden.



Aber kann das Unfaßbare Wahrheit sein? Muß es als Tatsache hingenommen werden, daß mitten in Europa, im nichtkommunistischen freien Europa, Menschen teuflisch gefoltert werden?

Die Folterkammer

wird die berüchtigte Karabinieri-Station in Kurtatsch genannt. Hier erlebte der

Die Folterkaserne in Kurtatsch im Jahre 1961 (Aus: BILD-Zeitung).

Mauer gedrückt - heute 29.8. schmerzt
mir noch der Hals und der hierige
Gefängnisarzt nimmt das nicht zur
Kenntnis. Viele Fußstritte in der Bauch u.
auf das Geschlechtskeil, das linke Knie
schmerzt mir noch ebenso eine Lehe -
sie muß gebrochen sein - am linken Fuß.
Das ^{rechte} ^{aber} Leher ist noch entzündet, auch eine
große Wundnarbe am Schienbein. Der

Ein Ausschnitt aus dem Brief von Adolf Pomella.

Sein ebenfalls schwer gefolterter Mitgefangener Josef Orian berichtete in einem Brief an die SVP, dass die Carabinieri den verhafteten Adolf Pomella eine Nacht lang gefesselt an ein Treppengeländer gehängt hatten. In anderen Berichten seiner Mitgefangenen wurden die sichtbaren schweren Verletzungen des Gefolterten beschrieben.

Über seine Folterung berichtete Pomella am 6. Oktober 1961 auch an die Staatsanwaltschaft in Trient. Eine Abschrift dieses Schreibens wurde auch dem österreichischen Außenministerium übermittelt. Die hohe Politik in Österreich und in Südtirol unternahm jedoch nichts.

Nach beinahe eineinhalb Jahren Untersuchungshaft musste die italienische Justiz Josef Orian und Adolf Pomella „mangels an Beweisen“ wieder frei lassen. Eine Entschädigung für Folter und Haft haben sie nie erhalten.

Seine Angehörigen hätten keinen sinnigeren Spruch für das

Leben des Verstorbenen finden können:

*„Der ist in tiefster Seele treu
Wer die Heimat liebt wie du“.*

(Douglas Archibald und Theodor Fontane)



Josef Orian (links) und Adolf Pomella nach ihrer Freilassung am 26. Dezember 1962.

Wir gedenken unseres verstorbenen Landsmannes, der so Schweres hatte erdulden müssen, in Ehrfurcht und Trauer. In Gedanken sind wir bei seinen Angehörigen.

***Roland Lang
Obmann des „Südtiroler Heimatbundes“ (SHB)***

Am 1. Juli 2024 wurde der Verstorbene auf dem Friedhof in Kurtatsch zur ewigen Ruhe gebettet.





Dokumentation

Der durch einen Geistlichen aus dem Gefängnis von Trient herausgeschmuggelte Folterbericht von Adolf Pomella:

„Adolf Pomella, geb. 27.3.1935 in Kurtatsch, Bauer in Kurtatsch. Am 17. Juli um 22.30 h wurde ich verhaftet und bis um 12.30 des nächsten Tages von den carab mißhandelt. Die carab von Kurtatsch machten mich Schuhe, Strümpfe, Hose und Unterhose ausziehen, dann hieb man mir mit einem Pistolenmagazin auf den Kopf. Ebenso schlug man mich mit der Faust, mit einem Besenstiel und einer großen Suppenkelle ins Gesicht an Hals und Nase.

Immer und immerwieder schlugen drei oder vier carabinieri mit der Faust, auch einer Pistolentasche und mit anderen Gegenständen, – ich kann mich nicht mehr an alles erinnern ich war teilweise ganz benommen – ins Gesicht und am ganzen Körper. Die carab. schütteten mir Kochöl über den Kopf und übers Gesicht und dann rieben sie mich mit einer rußigen

Pfanne ein.

Ins Gesicht gespuckt, dann zwang man mich auf die Knie, man schlug mir so auf das Genick, bis ich sehr starke Kopfschmerzen bekam. Mit brennenden Zigaretten berührte man das Geschlechtsglied, die Nase und den Innenarm. Ich hatte Brandblasen. Zuletzt bemühte man dazu brennende Zündhölzer und ein brennendes Feuerzeug. Man drohte mir, mit Spagatt das Geschlechtsglied abzuklemmen. Durch die Schläge an Kopf, Magen usw. lag eine 20 cm große Blutlache am Boden, Orion, Anegg und Anrather haben sie gesehen. Ich wurde dann von zwei carab. durch einen quer gehaltenen Besenstiel am Hals an die Mauer gedrückt – heute 29. 8. schmerzt mir noch der Hals und der hiesige Gefängnisarzt nimmt das nicht zur Kenntnis.

Viele Fußtritte in den Bauch u. auf das Geschlechtsteil, das linke Knie schmerzt mir noch, ebenso eine Zehe – sie muß gebrochen sein – am linken Fuß.

Die rechte Zehe aber ist noch entzündet, auch eine große Wundnarbe am Schienbein. Der Mittelfinger der rechten Hand ist noch geschwollen, man hat ihn mit einer Kombinationszange (Flachzange) gequetscht und nach hinten gebogen. Mit der Zange stieß man mich in Brust u. Achselhöhlen, später riß man mir damit die Haare vom Hintern aus. Einen ca 60 cm langen, fingerdicken Schürhaken, den krummen, spitzen Haken im Mund haltend, mußte ich Kniebeugen machen, auch den Besenstiel bohrte man mir in den Mund, ich war verletzt u. konnte kaum noch den Mund öffnen.

Auch einen Teppichklopfer benützte man zum Schlagen. Meine Schürze rissen die car. In Stücke und sagten dann den Angehörigen, ich hätte keine Schürze angehabt.

Mit der Masch. Pistole wurde ich oft und oft bedroht. Kein Name der carab. ist mir bekannt.

Adolf Pomella.“

*(Wörtliche Wiedergabe des Originalbriefes. SVP-Archivalien,
Landesarchiv Bozen)*

Adolf Tomella geb. 27.3.1935 in Kurtatsch, Bauer
in Kurtatsch. Am 17. Juli um 22^{30h} wurde
ich verhaftet und ^{bis} um 12^{30h} des nächsten
Tages von den carab mißhandelt. Die
carab. von Kurtatsch machten mich Schuhe,
Strümpfe, Hose und Unterhose ausziehen,
dann hieb man mir mit einem Pistolen-
magazin auf den Kopf. Ebenso schlug
man mich mit der Faust, mit einem
Besenstiel und mit einer großen Suppen-
kelle ins Gesicht an Hals und Nase.
Immer und immerwieder ~~schlugen~~ ^{schlugen} drei
oder vier carabinieren mit der Faust,
auch mit einer Pistolentanke und
mit anderen Gegenständen, ich kann
mich nicht mehr an alles erinnern
ich war teilweise ganz benommen -
ins Gesicht und am ganzen
Körper. Die carab. schütteten mir
Kochöl über den Kopf und über
Gesicht und dann rieben sie mich
mit einer rötlichen Ölfarbe ein. Ins Ge-
sicht gespritzt, dann zwang man mich
auf die Knie, ~~ich~~ man schlug mir so
~~Adolf Tomella~~ ^{Adolf Tomella}

auf das Gesicht, bis ich sehr starke Kopf-
schmerzen bekam. Mit brennender ^{arellen} be-
rührte man das Geschlechtsglied, die
Nase und den Innenarm. Ich hatte
Brandblasen. Zuletzt berührte man
dazu brennende Zündhölzer und
ein brennendes Feuerzeug. Man
drohte mir, mit Spagat das Geschlechts-
glied abzuklemmen. Die Schläge an
Kopf, Magen und lag eine ca 20 cm
große Blutlache am Boden, Orion, Anegg
und anwäther haben sie gesehen. Ich
wurde dann von zwei carab. durch einen
quer gehaltenen Besenstiel ^{am Hals} an die
Mauer gedrückt - heute 29.8. schmerzt
mir noch der Hals und der hiesige
Gefängnisarzt nimmt das nicht zur
Kenntnis. Viele Fußstritte in der Bauch u.
auf das Geschlechtskeil, das linke Knie
schmerzt mir noch ebenso eine Leber-
steine muß gebrochen sein - am linken Fuß.
Das ^{rechte} ^{aber} Rehe ist noch entzündet, auch eine
große Wundnarbe am Schienknochen. Der
Mittelfinger der rechten Hand ist noch
geschwollen, man hat ihn mit einer
Adolf Dornholz

Kombinationszange (Flachzange) ge-
griffelt und nach hinten gezogen mit
der Zange stieß man mir in Brust u.
Achselhöhlen, später riß man mir
damit die Haare vom Hintern aus. Einen
ca 60 cm langen, fingerdicken klü-
bracken, den krummen, spitzen Lappen im
Mund haltend, mußte ich Kniebeugen
machen, auch den Besenstiel bohrte man
mir in den Mund, ich war verletzt u.
konnte kaum noch den Mund öffnen.
Auch einen Teppichklopfer benutzte man zum
Schlagen. Meine Schürze rissen die Car-
ri in Stücke und riefen dann den Augen-
bräunen, ich hätte keine Schürze angehabt.
Mit der Manch. Pistole wurde ich oft und oft
bedroht. Kein Name der Carab ist mir be-
kannt.

Adolf F. ...